

Kontrenzier dich!

PSYCHOLOGIE

DIE KUNST, AUFMERKSAM ZU BLEIBEN UND
DIE EIGENEN ZIELE ZU ERREICHEN

Alexis Tsipras
„Das Seil um den
Hals der Griechen“

Das billige Geschlecht
Selbst schuld? Warum
Frauen unterbezahlt sind

Peer Steinbrück
„Meine Kandidatur
war ein Fehler“

Österreich € 5,10
Schweiz Sfr 7,40
Belgien € 5,20
Dänemark Dkr 48,-
Finnland € 7,40
Frankreich € 6,-
Griechenland € 6,50
Hongkong HK\$ 88,-
Italien € 6,-
Japan Yen 1.800,- (+tax)
Lettland € 5,60
Norwegen NOK 72,-
Polen (ISSN 0037452) Zł 32,-
Portugal (cont) € 6,-
Slowakei € 6,20
Slowenien € 5,90
Spanien € 6,-
Spanien/Kanaren € 6,30
Thailand Baht 450,-
Tschech. Republik Kč 175,-
Türkei TL 20,-
Ungarn Ft 2.170,-
Printed in Germany

Titel

- 104 Psychologie** Warum es wichtig ist, Konzentration und Durchhaltevermögen zu trainieren

Deutschland

- 14 Leitartikel** Die mühseligen Atomverhandlungen mit Iran
- 17 Ermöglichte Deutschland gezielte Tötungen? / Einbruchopfer finden ihren Namen nach Polizeipanne im Internet / IS-Kopfschlächter hatte deutschen Begleiter / Kolumne: Der schwarze Kanal**
- 22 Gehälter** Was die Regierung gegen die ungleiche Bezahlung von Männern und Frauen plant – und warum das nicht ausreicht
- 28 SPD SPIEGEL-Gespräch** mit Peer Steinbrück über die Fehler seiner Partei im Bundestagswahlkampf
- 30 Oligarchen** Prominente Expolitiker übernehmen eine heikle Ukraine-Mission
- 32 Bündnispolitik** Die Bundesregierung ist verärgert über US-Scharfmacher
- 36 Karrieren** Christian Schmidt ist Mr Glücklos im Kabinett
- 40 Strafjustiz** Ein Erdbeben im NSU-Prozess? – Es sind eher Verschwörungstheorien
- 41 Islamisten** Sicherheitspolitiker nehmen neuen Anlauf für die Vorratsdatenspeicherung
- 42 Lobbyismus** Innenministerium und Interessenvertreter kungeln bei der Datenschutzreform
- 44 Migration** Deutschlands unbeholfenes Werben um Einwanderer
- 46 Spione** Bundesanwälte ermitteln gegen seltsame türkische Agenten
- 47 Soziales** Krankenkassen sparen an Windeln für Pflegebedürftige und Behinderte
- 48 Expolitiker** Der ehemalige Ministerpräsident Björn Engholm warb für eine dubiose Baufirma
- 50 Gastronomie** Bier aus Kleinbrauereien wird zum Gourmetgetränk

Gesellschaft

- 52 Sechserpack: Überall Yoga / Nobelpreisträger-Porträts**
- 53 Eine Meldung und ihre Geschichte** Ein miserables Jim-Carrey-Double narrete die Prager Kulturszene
- 54 Ehe** Das Drama der Scheidung
- 59 Homestory** Wie man in Japan mit Katastrophen lebt

Wirtschaft

- 62 VW spart beim Polo / Regierung plant Lex Tönnies / Grüne wollen beim Freihandel mitreden**
- 64 Verkehr** Wer sichert sich die Daten der Autofahrer?
- 66 Kreditinstitute** Wie die Deutsche Bank aus der Krise kommen will
- 70 Euro** Der Kapitalismuskritiker Thomas Piketty fordert im SPIEGEL-Gespräch eine Reform der Eurozone
- 73 Lufthansa** Die riskante Billigstrategie von Konzernchef Carsten Spohr

Ausland

- 74 Hillary Clinton hat ein E-Mail-Problem / Die KP will China von der Welt abschotten – doch dafür ist es längst zu spät**
- 76 Ukraine** Die absurden neuen Grenzen am Rande Europas

- 80 Russland** Die Schüsse gegen Regimegegner Boris Nemzow und die Folgen
- 82 Griechenland** SPIEGEL-Gespräch mit Premier Alexis Tsipras über volle und halb volle Gläser, Reformvorschläge an die Euro-Gruppe und seine Liebe zu Europa
- 86 Mosambik** Die Geschichte einer Recherche über Nashorn-Wilderer
- 90 Global Village** Portugiesische Studenten wollen Unkraut auf dem Mars züchten

Sport

- 91 DOSB-Präsident Alfons Hörmann über die Volksmeinung zur deutschen Olympiabewerbung 2024 / Wettbetrüger Ante Sapina muss ins Gefängnis**
- 92 Formel 1** SPIEGEL-Gespräch mit dem viermaligen Weltmeister Sebastian Vettel über den Mythos Ferrari
- 95 Fußball** Anabolika gehörten für Profis bis in die Achtzigerjahre zum Alltag

Medien

- 97 Neue Regeln für Rankingshows / Journalistin Rebecca Casati geht zu Suhrkamp**
- 98 Karrieren** Eine Annäherung an den Bestsellerautor und Ex-„FAZ“-Journalisten Udo Ulfkotte

Wissenschaft

- 102 Steuergelder für Pharmakonzerne / Mediziner warnen vor dem nächsten Ebola-Ausbruch**
- 113 Genetik** Vor 150 Jahren legte Gregor Mendel den Grundstein für die Genforschung
- 114 Luftfahrt** Und sie fliegt noch immer – warum die DC-3 das beste Flugzeug ist, das je gebaut wurde
- 116 Physik** Forscher planen Mini-Teilchenbeschleuniger, um die Geheimnisse des Universums zu enträtseln

Kultur

- 118 „Leviathan“-Regisseur Andrej Swjaginzew über seinen Streit mit dem russischen Kulturminister / Klaus Staecks Abschiedsausstellung an der Berliner Akademie der Künste / Kolumne: Mein Leben als Frau**
- 120 Dissidenten** Liu Xia, Frau des inhaftierten Friedensnobelpreisträgers Liu Xiaobo, berichtet erstmals über den Tag der Verhaftung ihres Ehemanns
- 124 Autoren** Der französische Schriftsteller Frédéric Beigbeder hat einen Roman über sein Vorbild J. D. Salinger geschrieben
- 127 Bücher** Stefano D'Arrigos Roman über einen sizilianischen Matrosen erscheint endlich auf Deutsch
- 128 Baukunst** Der Karlsruher Ole Scheeren, Stararchitekt in Asien, erklärt im SPIEGEL-Gespräch, warum er zurück nach Deutschland will
- 132 Zeitgeist** Der Freitag des Kritikers Fritz J. Raddatz und der Wunsch nach dem guten Sterben
- 135 Popkritik** Madonna feiert auch auf ihrem 13. Album die Jugend und den Sex

- 10 Briefe**
- 131 Bestseller**
- 136 Impressum**
- 137 Nachrufe**
- 138 Personalien**
- 140 Hohlspiegel / Rückspiegel**

Wegweiser für Informanten: www.spiegel.de/briefkasten



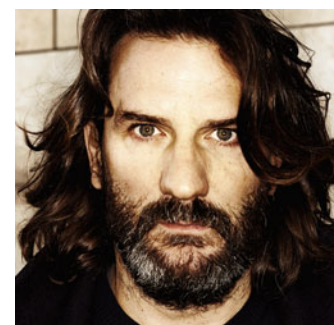
Alexis Tsipras,

griechischer Premier und Gegner der Sparpolitik, fühlt sich missverstanden. Warum die Hilfe für Griechenland keine Menschenfreundlichkeit ist und der Grexit keine Lösung, erklärt er im SPIEGEL-Gespräch. **Seite 82**



Liu Xia,

chinesische Künstlerin unter Hausarrest und Ehefrau des inhaftierten Friedensnobelpreisträgers Liu Xiaobo, beschreibt in einem heimlichen Protokoll die Festnahme ihres Mannes. **Seite 120**



Frédéric Beigbeder,

Schriftsteller, Regisseur und Exwerber, erzählt in seinem neuen Roman „Oona & Salinger“, wie der amerikanische Kultautor J. D. Salinger die Perspektive auf die Welt des Konsums und der Erwachsenen veränderte. **Seite 124**



„Hier galoppieren unzählige Intelligenzbestien einem Technowahn hinterher, der alles zu verwirklichen droht, was machbar ist.“

Frieder Wolz, Dipl.-Physiker, Höhenkirchen (Bayern)

Hölle der guten Vorsätze

Nr. 10/2015 Die Weltregierung –
Wie das Silicon Valley unsere Zukunft steuert

Ihr Artikel gewährt einen tiefen Einblick in das dominierende Machtzentrum des 21. Jahrhunderts. Wenn man sieht, wie sich die Technik mit exponentieller Geschwindigkeit entwickelt, erscheinen die alltäglichen politischen Debatten sinnlos, ja wie pure Zeitverschwendung. Doch der Fortschrittsoptimismus, der sich damit verbindet, ist fatal. Vielleicht verfolgen die Visionäre des Silicon Valley tatsächlich ehrliche, selbstlose Absichten, aber die Geschichte lehrt uns, dass auf Machtkonzentration immer auch Machtmissbrauch folgt. Und die zukünftige Macht des Silicon Valley scheint in der Historie beispiellos. Wird daher auch der Machtmissbrauch alles Bekannte überschreiten?

Florian Eichblatt, Ratingen (NRW)

Die Faszination dieses Dampfkochtopfs Silicon Valley kann man durchaus verstehen. Eine Menge schlauer Leute auf einem Haufen, manche sind sogar klug, einige visionär – weise sind sie nicht. Politik und Gesetze? Lästig. Demokratie? Ach, geh weg! Irgendein Korrektiv? Wofür? Sie sind schließlich vereint im Bestreben, für alle eine bessere Welt zu erfinden – wobei die Frage erlaubt sein muss, wer „alle“ eigentlich sind? Der Weg in die Hölle ist gepflastert mit guten Vorsätzen.

Volker Niederfahrenhorst, Köln

Der Titel trifft den Nerv oder besser das Nervengeflecht unserer Übergangszeit chirurgisch präzise.

Theodosios Ntouvalis, Berlin

Als Buchhändler habe ich meine Erfahrungen gemacht: Diese sogenannten Welt-erneuerer benutzen die ganze Infrastruktur, wollen sich aber am Erhalt nicht beteiligen.

Matthias Kalb, München

Was soll daran besser sein, wenn schein-selbständige Fahrer auf eigene Kosten ihre Pkw runterfahren und jeder Unfall eine Privatsolvvenz bedeuten kann? Und wer braucht schon selbstfahrende Autos? Stehen sie etwa nicht im Stau? Brauchen keinen Parkplatz und keine Energie? Die Menschheit braucht das ganz sicher nicht, sondern wirkliche Alternativen wie einen funktionierenden öffentlichen Nahverkehr, wozu bei uns auch das Taxigewerbe gehört.

Susanne Keuter, Berlin

Da kann ich nur hoffen, dass Herr Thrun irgendwann einen offenen Onlinekursus anbietet. Damit ich weiß, wie ich meiner Tochter mit Downsyndrom erklären soll, dass jetzt eine chinesische Blechbüchse die Arbeit macht, die sie gern gemacht hätte. Da arbeite ich doch lieber an einem demokratischen System mit, das wenigstens versucht, die Menschen zu beteiligen, und sie nicht mit bunten Apps und billigen Dreingaben auf unbekannte Wege lockt.

Udo Riesenbeck, Vechta

Wir könnten die Wunderwerke stoppen, indem wir ihnen die Kaufkraft verweigern. Warum tun wir es nicht? Weil wir der Technikfaszination hemmungslos erliegen.

Philip Baugut, München

Was besonders enttäuscht an den Einlassungen der Vertreter der Silicon-Valley-Ideologie ist die Gleichgültigkeit gegenüber der sozialen und vor allem die Ignoranz gegenüber der ökologischen Dimension ihres Handelns. Bevor sie ihre Fähigkeiten zur Verbesserung der Welt einsetzen, sollten sie mal prüfen, was denn die wirklichen globalen Probleme sind. Sie hätten diese „Jünger des Fortschritts“ nicht nur als Überwesen beschreiben, sondern auch kritisch hinterfragen sollen.

Maik Harms, Hamburg

Sehr spannend, informativ und einer meiner Titel-Favoriten, da es auch um die Einstellung der Menschen geht, die den Mut haben, ihre Ideen auszuprobieren und umzusetzen gegen alle pessimistischen Zweifler für eine weniger schlechte Welt.

Lea Stunkat, Buchholz (Nieders.)

Es wird eben nicht geteilt, sondern es gibt Anbieter und Nutzer. Und der Nutzer zahlt. Weshalb da von Shared Economy gesprochen wird, ist nicht zu verstehen. Am Ende geht es um Geld und Macht und erst dann um die Veränderung der Welt.

Sven Ehrecke, Rostock

Weltbeglückungsvisionäre, die meinen, sich über die Regeln der Demokratie hinwegsetzen zu können, und dem Monopol das Wort reden, sind nicht libertär, sondern im Kern totalitär.

Dr. Constantin Sander, Regensburg

Wenn man das liest, muss man sich den Fortschritt als rasende Rückfahrt in die selbst verschuldete Unmündigkeit vorstellen.

Heinz Ablter, Winterthur (Schweiz)

Empörtes Augenrollen

Nr. 9/2015 Leitartikel: Warum sich die deutsche Parteiendemokratie reformieren muss

Der Artikel spricht mit Sicherheit einer Mehrheit der Wähler aus dem Herzen. Endlich weniger Jasager und Speichel-lecker im Parlament, und das Wählen macht wieder Spaß. Die politische Führung müsste sich allerdings mit intelligenten, auch kantigen Mitarbeitern auseinandersetzen. Ich fürchte, deshalb wird daraus nichts.

Claus Hoof, Handorf (Nieders.)

Wie fragwürdig die Rolle der Parteien ist, zeigt sich schon an ihrem internen Entscheidungsverfahren. So hat die FDP für die Kandidatenaufstellung zur Hamburger Bürgerschaftswahl aus 2000 Mitgliedern eine Vertreterversammlung mit etwa 120 Nominierten bestimmt. Dafür sind hinter den Kulissen Absprachen getroffen worden. Die führten dazu, dass die Bewerber, die nicht zu den vorausgewählten Personen gehörten, keine Chance hatten, nominiert zu werden. Der Anspruch von Parlamenten, die Bevölkerung repräsentativ zu vertreten, erweist sich als Trugbild.

Prof. Dieter Biallas, ehem. FDP-Mitglied, Hamburg

Zehn Jahre lang habe ich mich für die Union ehrenamtlich engagiert und auch versucht, junge Leute für die politische Arbeit zu motivieren; leider mit mäßigem Erfolg. Schließlich konnte ich ihnen nicht viel mehr in Aussicht stellen, als Plakate aufzustellen und am Infostand Dienst zu tun. Um bei wichtigen Entscheidungen mitreden zu können, hätten sie zumindest als Delegierte für die Parteitage gewählt werden müssen. Auf dieser Liste standen aber seit einer gefühlten Ewigkeit die Namen verdienter Parteisoldaten. Mein Vorschlag, das Delegiertenprinzip aufzuheben und allen Mitgliedern ein Stimmrecht auf Parteitagen einzuräumen, wurde mit empörtem Augenrollen abgeschmettert.

Tanja Gutte, Offenbach (Hessen)

Eine Alternative zur staatlichen Parteienfinanzierung wäre die reine Finanzierung durch Großkonzerne. Wer kritisiert, dass man in Deutschland ein Parteibuch für eine politische Karriere braucht, sollte sich fragen, ob ein volles Konto oder bedingungslose Loyalität bessere Alternativen sind. Die populistische Kritik ist gefährlich, da sie genau die Parteienfeindschaft befeuert, die die Demokratie gefährdet.

Silke Kaiser, Münster (NRW)